

Kirchliche Filmpreise 2012

Auszeichnungen bei internationalen Festspielen

Nachfolgend eine Auswahl der Preise von Jurys der kirchlichen Filmorganisationen Signis (katholisch) und Interfilm (evangelisch), die im Jahre 2012 auf internationalen Filmfestivals vergeben wurden. Zusammengestellt wurde die Übersicht von Peter Hasenberg.

62. Internationale Filmfestspiele Berlin (9. bis 19. Februar 2012)

Die Ökumenische Jury vergibt bei der Berlinale Preise in den Programmsektionen Internationaler Wettbewerb, Panorama und Internationales Forum des Jungen Films.

Internationaler Wettbewerb, Preis der Ökumenischen Jury:

Cäsar muss sterben (Cesare deve morire)

Italien 2011

Regie: Paolo und Vittorio Taviani

In der Welt eines Gefängnisses erweist sich die befreiende Kraft der Kunst: In den großen Dialogen von Shakespeares „Julius Caesar“ erkennen sich die Straftäter wieder und wachsen über sich hinaus.

Lobende Erwähnung:

Rebelle (War Witch)

Kanada 2012

Regie: Kim Nguyen

Als Zwölfjährige wird Komona gezwungen, zwei Menschen zu töten und Kindersoldatin in einem afrikanischen Bürgerkrieg zu werden. In den Schrecken des Krieges findet sie einen Freund, mit dem sie eine erste Liebe erlebt. Schließlich kann sie dem Trauma der Gewalt entkommen und für ihr eigenes Kind ein Zeichen der Hoffnung setzen.

Programmsektion Panorama, Preis der Ökumenischen Jury:

Die Wand

Österreich/Deutschland 2011

Regie: Julian Roman Pölsler

„Die Wand“ erzählt die Geschichte einer Frau, die auf mysteriöse

Weise in einer Alpenhütte eingeschlossen ist und all ihre Kräfte aufbieten muss, um in dieser Abgeschlossenheit zu überleben. Dabei korrespondieren die atmosphärisch dichten Bilder mit dem intensiven Spiel von Martina Gedeck. Die in der Einsamkeit auf sie einstürmenden, beängstigenden Eindrücke treiben sie einerseits zu chaotischer Selbstbeschäftigung, andererseits befreit sie sich von ihrer nüchternen Weltsicht und erkennt, wie unverzichtbar die Liebe für die Menschlichkeit ist.

Lobende Erwähnung:

Parada (Die Parade)

Serbien/Kroatien/Mazedonien/Slowenien 2011

Regie: Srdjan Dragojevic

Mit großartigem Humor schildert dieser kraftvolle Film die Herausforderung, in Belgrad eine Schwulen-Parade auf die Beine zu stellen. Die von extremer Gewalt gekennzeichnete Reaktion führt zu einer unerwarteten und berührenden Allianz zwischen früher verfeindeten ethnischen Gruppen und Schwulen-Aktivist*innen.

Programmsektion Internationales Forum des Jungen Films, Preis der Ökumenischen Jury:

La demora (The Delay)

Uruguay/Mexiko/Frankreich 2012

Regie: Rodrigo Plá

Neben ihren drei Kindern muss sich Maria Tag für Tag um ihren alten Vater kümmern, der zunehmend an Demenz leidet. Am Ende ihrer Kräfte lässt sie ihn eines Tages in einem fremden Stadtteil sitzen. Sehr genau und liebevoll und nicht zuletzt auch spannend geht der Film diesem Alltagsdrama nach und zeigt dabei tiefes Verständnis für seine Figuren.

58. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen (26. April bis 1. Mai 2012)

Preis der Ökumenischen Jury:

Odete

Brasilien 2012

Regie: Clarissa Campolina, Ivo Lopes Araújo, Luiz Pretti

Leben ohne Beziehungen reduziert sich auf reine Existenz. Clarissa Campolina, Ivo Lopes Araújo und Luiz Pretti deuten in ihrem Film eine komplexe Mutter-Tochter-Geschichte an. Die Regisseure lassen mit sorgfältig komponierten Bildern die inneren Begrenzungen von Odete und ihrer Mutter sichtbar werden.

65. Internationale Filmfestspiele Cannes (16. bis 27. Mai 2012)

Preis der Ökumenischen Jury:

Jagten (Die Jagd)

Dänemark 2012

Regie: Thomas Vinterberg

In „Jagten“ wird Lucas, ein aufrechter, rechtschaffener Mann, zum Spielball eines kleinen Städtchens, das durch Lügen, Manipulation und Betrug zerrissen wird. Obwohl er verleumdet, geschlagen und aus allen sozialen Netzen ausgeschlossen wird, hört er nicht auf, um seine Reputation, die verlorenen Freundschaften und um Vergebung zu kämpfen. Die Inszenierung von Thomas Vinterberg überzeugt durch ihre Klarheit und Kraft. Der Film eröffnet eine überraschende Perspektive auf die moderne Gesellschaft, insbesondere auf das Verhältnis von Eltern und Kindern; nicht immer sind die Dinge so, wie sie auf den ersten Blick erscheinen.

Lobende Erwähnung:

Beasts of the Southern Wild

USA 2012

Regie: Benh Zeitlin

„Beasts of the Southern Wild“, das brillante Regiedebüt von Benh Zeitlin, beleuchtet die fundamentalen Grundzüge von Freiheit, menschlichem Leben und elterlicher Liebe mit tiefer Empathie und echter Originalität. Der Film überwältigt durch authentische Darsteller und eine herausragende Kamera. Eine wahre Ode auf den Sinn des Lebens, die Liebe und die Hoffnung!

65. Internationales Filmfestival Locarno (1. bis 11. August 2012)

Preis der Ökumenischen Jury:

Une Estonienne à Paris (Eine Estin in Paris)

Frankreich / Estland / Belgien 2012

Regie: Ilmar Raag

Anhand der Geschichte zweier estnischer Frauen in Paris zeigt der Regisseur die Schwierigkeiten im je eigenen Leben und in der Kommunikation zwischen zwei Personen von gleicher kultureller Herkunft, aber mit ganz unterschiedlichen Lebensumständen. Der formvollendete und exzellent gespielte Film behandelt auf berührende Weise existenzielle Themen wie Verlust, Altwerden, Liebe, Trauern, Nächstenliebe und die Begegnung mit den anderen.

Lobende Erwähnung:

Der Glanz des Tages

Österreich 2012

Regie: Tizza Covi und Rainer Frimmel

Der Film erzählt die Geschichte eines älteren Mannes und früheren Zirkusartisten, der auf der Suche nach seinen Wurzeln seinem Nefen, einem aufstrebenden Theaterschauspieler, begegnet. Die dokumentarische Form erlaubt es dem Betrachter, den Alltag der beiden Protagonisten nahe mitzuerleben und zu verstehen, was der Glanz des Tages für sie ausmacht. Der Film zeigt, wie man das Leben von anderen verändern kann, indem man für den Nächsten und den Fremden bedingungslos da ist, auch wenn es riskant wird.

69. Internationales Filmfestival Venedig (29. August bis 8. September 2012)

Preis der internationalen katholischen Filmorganisation Signis:

To the Wonder

USA 2012

Regie: Terrence Malick

In technischer Hinsicht ausgereift und poetisch in der Art des Erzählens ist „To the Wonder“ ein einzigartiger Film, der die Geheimnisse von Schönheit, Wahrheit und Liebe feiert. Es ist die Geschichte zweier Individuen, die ihr Leben mit intensiver Leidenschaft leben. Manchmal führt diese Leidenschaft zu Trostlosigkeit und zeigt ihnen ihre eigenen Schwächen und Begrenzungen auf. Ihre Erfahrungen gewähren Einblicke in die universelle Bedeutung der Freuden und Mühen des Lebens. Die fulminante Komposition dieses Films, seine wohlstrukturierte Inszenierung und sein Einsatz von Licht bringen Elemente des Göttlichen und des Menschlichen zusammen und schaffen eine sakramentale Erfahrung, die Gottes Geschenk bedingungsloser Liebe offenbart.

Lobende Erwähnung:

Lemale Et Ha'Halal (Fill the Void)

Israel 2012

Regie: Rama Burshtein

Die jüngste Tochter einer orthodoxen jüdischen Familie ist aufgefordert, den Lauf ihres Lebens drastisch zu ändern im Interesse der Einheit ihrer Familie. Die Geschichte entfaltet sich in einer kleinen Gemeinschaft von strenger religiöser Ausrichtung, deren Gewohnheiten und Traditionen mit großer filmischer Schönheit und einem herausragenden Sinn für Stolz dargeboten werden, wobei gleichzeitig

die Komplexität der Herausforderung, persönliche Ziele dem Wohl anderer unterzuordnen, anerkannt wird.

Interfilm-Preis für die Förderung des interreligiösen Dialogs:

Wadjda

Saudi-Arabien/Deutschland 2012

Regie: Haifaa Al Mansour

Die zehnjährige Wadjda, die mit ihrer Mutter in der saudi-arabischen Hauptstadt Riad lebt, möchte Fahrrad fahren – obwohl es Mädchen verboten ist. Während alle Welt ihren Wunsch als einen Skandal betrachtet, kämpft Wadjda für ihren Traum, auch wenn sie dafür einen Koran-Rezitationswettbewerb gewinnen muss. Stur, einfallsreich und wundervoll in ihrer Integrität ist Wadjda, die kommende Heldin einer neuen „Frauenbefreiungsbewegung“ in ihrem Land. Der Interfilm Award für die Förderung des Interreligiösen Dialoges geht daher an Haifaa Al Mansour, die erste weibliche Filmregisseurin Saudi-Arabiens.

55. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (29. Oktober bis 4. November 2012)

Preis der Ökumenischen Jury:

Comme des Lions de Pierre à l'Entrée de la Nuit

(Like Stone Lions at the Gateway into Night)

Schweiz/Griechenland/Frankreich 2012

Regie: Olivier Zuchuat

Es geht um sogenannte Umerziehungslager in der Zeit von 1947 bis 1951, in denen kommunistische Intellektuelle auf der griechischen Insel Makronissos in der Ägäis unter menschenunwürdigen Umständen festgehalten wurden. Poetische Texte der Internierten wurden in den Ritzen der Ruinen gefunden und nun filmisch zum Leben erweckt. In ihnen bewahrten diese Gefangenen ihre menschliche Würde. Der Film ist ein erschütterndes Dokument von Mut und geistigem Widerstand gegen eine Diktatur der Uniformierung von Gedanken; ein Dokument von sanfter Poesie gegen gebrüllte Parolen. Eindrucksvoll gesprochene Texte durchbrechen als Stimmen der Vergangenheit unsere Vorstellungen von einem Land, das viele nur als Touristen bereisen. Als filmisches Essay inszeniert, handwerklich großartig gearbeitet, präsentiert der Film einen schreienden Gegensatz von einer Postkartenidylle auf der Bildebene und einer Dokumentation abgründiger Ohnmacht, tiefen Hoffens und gelebter Courage auf der Tonebene. Vielleicht mussten erst über 20 Jahre nach der Zeit des „Eisernen Vorhanges“ in Europa vergehen, dass sich diese Texte

aus einer ideologischen Polarisierung und Instrumentalisierung tief menschlich entfalten können. Es tut uns in Europa gut, in dieser im Film präsentierten Art über Griechenland nachzudenken.

**22. Festival des osteuropäischen Films in Cottbus
(6. bis 11. November 2012)**

Preis der Ökumenischen Jury:

Im Nebel (V tumane)

Russland/Deutschland/Niederlande/Lettland/Weißrussland 2012

Regie: Sergei Loznitsa

Sushenya, ein junger weißrussischer Familienvater, wird zum Verräter erklärt. Seine als Partisanen gegen die Deutsche Wehrmacht kämpfenden Kameraden wollen ihn deshalb hinrichten. Mit einer sensiblen Inszenierung und mit überzeugenden Leistungen der Schauspieler gelingt es dem Regisseur, universelle Fragen der Menschen im Krieg virtuos zu thematisieren.

**61. Internationales Filmfestival Mannheim–Heidelberg
(10. bis 20. November 2012)**

Preis der Ökumenischen Jury:

Le Sac de Farine (The Bag of Flour)

Belgien/Marokko 2012

Regie: Kadija Leclere

Eine junge Frau findet ihren Weg zwischen den Zumutungen und Chancen des Lebens, zwischen traditionellen Rollenzuweisungen und dem Wunsch nach Selbstbestimmung. Basierend auf autobiographischen Erfahrungen erzählt die Regisseurin mit Humor und Leidenschaft eine belgisch-marokkanische Geschichte, die auf vielfältige Weise zeigt, wie Menschen ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können.

Lobende Erwähnung:

W Sypialni (In a Bedroom)

Polen 2012

Regie: Tomasz Wasilewski

Wie fühlt es sich an, wenn man nichts mehr fühlt? Mit virtuosem Einsatz filmischer Mittel zeigt der Regisseur eine Frau auf der Suche. Mit der Lobenden Erwähnung möchte die Jury den hohen künstlerischen Wert und die moderne Autorenhandschrift dieses Films sowie die herausragende Leistung der Hauptdarstellerin würdigen.